

Nachruf zu Franz seiner Zeit in Papua Neuguinea.

Ja danke Katharina,

Schön, dass ich aus der Zeit in **Papua Neuguinea** berichten darf. Wie wichtig dem Franz diese Zeit war, zeigt auch der Paradiesvogel auf dem Sterbebild. Wobei ein Adler auch gut gepasst hätte.

Ich als sein Freund stehe hier als Stellvertreter von vielen Frauen und Männern, die beim Österreichischen Entwicklungsdienst gearbeitet haben. Nicht nur Österreicher sondern grenzenlos aus der Schweiz, Deutschland - eben grenzenlos! Das zu sagen ist mir wichtig, da Franz immer wieder - wie kein zweiter - die Kontakte suchte - uneigennützig **zu Neuguinea-Treffen** eingeladen hat, somit habe wir viele viele schöne Stunden hier in Habichen erleben dürfen. Ein großes **Dankeschön** an dieser Stelle auch an dich Johanna, Jakob und Anna für die Gastfreundschaft!

Aber nun zurück zu der **Zeit vor 36 Jahren zum Jahr 1989**

Der ÖED suchte: Forstarbeiter mit Ausbildung zum Sägewerker.

Einsatzort: Hochland von Papua Neuguinea.

Das erweckte in Franz wieder die **Reiselust**.

Das kann ich mir doch nicht entgehen lassen!

Ein Leben lang **Pizza-Chef** sein! Nein Danke!

Aber ohne abgeschlossene Ausbildung? Grübelte Franz.

Die Erfahrung im **Sägewerk** in Nassereith mit "Platzler Manfred" wird schon reichen.

Franz setzte alles auf eine Karte.

Gesagt getan: Nach gekonnter **Überzeugungsarbeit** wurde Franz vom ÖED angestellt und landete somit nach einer intensiven Vorbereitung im hintersten Busch im Hochland von Papua Neuguinea.

Muk heißt der Ort, und somit war klar Franz Anton ist für uns der „**MUK FRANZ**“

Dass Franz schon so viele Namen hatte, hat er nie erwähnt.

Muk zu erreichen ist schon Abenteuer genug. Die unwegsamen steinigen Wege, drei Flüsse sind zu durchqueren - was bei Hochwasser unmöglich ist, war eine Herausforderung. „**wie zu Ötzis Zeiten**“ !

Wo bin ich da gelandet, wird sich Franz gedacht haben. Am Ende eines Talkessels umgeben von Urwald. Das Dorf hat ca. 300-600 Einwohner eine Volksschule, ein herabgekommenes altes verlassenes Missionshaus, in dem er wohnen soll und eine paar Männer, die versuchen mit einer mobilen desolaten Wander- Säge ein Geschäft aufzubauen.

Ganz ehrlich, die meisten von uns hätten das **Handtuch geschmissen**. Muk Franz nicht!

Seine Reiseerfahrungen, sein genügsamer Lebensstil und eben die Eigenschaften wie sie Katharina eingangs erwähnt hatte, kamen Franz zugute.

Dazu kommt noch sein **Verhandlungsgeschick** und die Beharrlichkeit, Ziele zu verfolgen. Und wenn Plan A nicht geht, gibt's immer noch Plan B oder C.

Mit diesen Qualitäten schaffte Franz das schier Unmögliche.

Aus einer verstrittenen Gruppe wurde eine **Company**, die ihren einheimischen Chef namens **John** akzeptierte, mittels 2er Wandersägen hatte beinahe das ganze Dorf eine Möglichkeit, Geld zu verdienen. Die Wege wurden verbessert und Brücken errichtet. Weiters brauchte es eine Werkstatt und Lagerräume für das Schnittholz. Für den Verkauf des Holzes musste ein Auto her. Da nützte Franz auch immer wieder seine **Kontakte zu seinen Entwicklungshelfer-Kollegen**, die durften dann alte Karren wieder zum laufen bringen.

Pickerl hätten die keines gekriegt!

Franz fand immer und überall Altwaren, aus denen er Dinge wie ein Wasserkraftwerk baute. Und so ging in Muk das Licht an.

Ich war bergwärts ca. 20km entfernt und konnte für unsere Berufsschule dann auch Holz beziehen. Das war natürlich eine willkommene Abwechslung für uns beide, und zum Geschichten erzählen war Franz immer zu haben.

Am Wochenende trafen wir uns meistens im **Koordinatorhaus in Mount Hagen**. Dieses war unser Zentrale wo wir auch unsere Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Ländern der Erde trafen. Wie hat ein Besucher einmal gesagt: „die leben dort wie in a Comune“.

Franz liebte es!

Aus seiner Arbeit in Muk formte Franz ein "**Herzeige Projekt**" auf das er auch stolz sein konnte.

Ich glaube jeder 10te Bursche in Muk heißt Franz.
Und ich bin mir sicher:

Das ganze **Dorf trauert** um dich!

Franz hat den Kontakt bis zum heutigen Tag aufrechterhalten. Er und seine Familie haben einigen jungen Menschen die Möglichkeit eines **Studiums** finanziert. Das sollte nicht unerwähnt sein!

Wir verlieren einen guten Freund, einen kritischen sehr belesenen **Denker**, der sich traute seine Meinung zu sagen, aber vor allem einen Menschen, der die **Verbundenheit** und **Gemeinschaft pflegte**.

Franz - wie hosch du immer gsogt: „ Du Hannes machmer wieder was“ des gehört nun der Vergangenheit.

Danke Muk Franz für deine Freundschaft.

Wie sagen die Neuguinesen wenn sie weit weg gehen

„lukim yu long heven“ – wir sehen uns im Himmel!

Hannes DEIN FREUND